

Ornithologische Monatsberichte

39. Jahrgang. November/Dezember 1931. Nr. 6.

Ausgegeben am 4. November 1931.

Brut eines Schelladlers (*Aquila clanga*) in Ostpreußen.

Von G. Hoffmann.

In Nr. 4/39. Jahrgang der O. M. B. berichtete ich über das Vorkommen von *Aquila clanga* Pallas im Kreise Rastenburg (Ostpr.) und glaubte mich zu der Annahme berechtigt, daß ein Paar in früheren Jahren im Wald des Gutes Sansgarben gebrütet habe. Zu der Zeit, als dieser Bericht im Druck erschien, hatte sich bereits ein sicherer Beweis für das Brüten von *Aquila clanga* in hiesiger Gegend gefunden. Am 17. Juni 1931 führte mich ein Förster in einem Revier der Grafschaft Arklitten im Kreise Gerdauen an den Horst eines „Schreiadlers“, der sich dann als ein Horst von *A. clanga* entpuppte.

Der Horst steht auf einer Erle in 14 m Höhe, ist sehr alt, über 1 m hoch und nach Aussage des Försters schon lange, mindestens aber 8 Jahre, bewohnt. Die Erlen bilden dort einen etwa 100 m breiten Waldstreifen zwischen einer großen Waldwiese und den weiten Ometwiesen. Die Ometwiesen sind an ihren Längsseiten von größeren Wäldern eingefaßt und erfreuen sich einer seltenen Abgeschiedenheit. Chausseen und größere Ortschaften fehlen in der Nähe. Die Wälder tragen zum Teil denselben Charakter wie der Sansgarbener Wald und stehen mit diesem in landschaftlichem Zusammenhang. Zur Jagd wurde anscheinend die Waldwiese bevorzugt, auf den Ometwiesen habe ich die Schelladler nicht angetroffen. Auch das Junge wurde nach seinem ersten etwas zwangsläufigen Ausflug auf der Waldwiese gefüttert. Leider konnte ich in diesem Sommer den Horst nur viermal besuchen.

Bei dem ersten Horstbesuch am 17. Juni sah ich von einem benachbarten Baum in den Horst hinein und fand ein Junges darin sitzen in einem Alter von höchstens 7 Tagen. Diese Brut erschien im Vergleich zu der von *A. pomarina* spät. Da jedoch keine Vergleichsmöglichkeiten innerhalb der Art gegeben sind, kann nicht untersucht werden, ob es sich um eine Verspätung handelt und ob diese evtl. Verspätung in der geographischen Abseitigkeit begründet ist, oder ob nur eine individuelle Verschiedenheit vorliegt. Das erste Daunenkleid war leicht hellbraun getönt, das Junge sehr beweglich. Auf dem Horstrand lagen die Ueberreste eines Junghasen.

. Am 1. Juli jagte ein Schelladler auf der Waldwiese. Er kreiste nach dem Aufstehen in Gesellschaft von 2 Mäusebussarden und einem Schwarzmilan, der auch in dem Erlenstreifen seinen Horst hatte. In der Gegenüberstellung zu diesen Vögeln fiel die Größe ungemein auf. Das Flugbild des Schelladlers ist von dem des Schreiadlers in dem gleichen Grade verschieden wie das des Schreiadlers vom Mäusebussard. Ich halte darum die Unterscheidung von *A. clanga* und *A. pomarina* für nicht so schwierig, wie es fast die gesamte Literatur bezeichnet. Außer dem Größenunterschied tritt noch ein anderes augenfällig in Erscheinung. Während bei *A. pomarina* Kopf und Hals noch verhältnismäßig kurz — also wenig adlerartig — aufsitzen, erreichen sie bei *A. clanga* nach meiner Schätzung mindestens ein Drittel der Flügellänge und sind auffallend lang vorgestreckt. Vor allem leuchten bei jeder Schwenkung des Vogels die Oberschwanzdeckfedern in reinster Weiß.

An diesem Tage bestieg ich den Horst, was bei seiner Stellung in der Krone nur schwer möglich ist. Er war mit frischen Erlen- und Fichtenzweigen belegt. Der junge Schelladler befand sich im 2. Daunenkleid, das rein weiß ist. Die Wachshaut war leuchtend gelb, der Schnabel schwarz, das Auge nußbraun. Das Junge legte sich zur Abwehr nicht auf den Rücken, wie es die jungen Schreiadler tun. Es richtete sich nur zuweilen auf und holte dann die Fänge unter dem glatt aufliegenden Körper hervor, um träge damit zu schlagen. Nach der Beringung zitterte es heftig.

Während meines Aufenthaltes am Horst kreisten die beiden alten Adler über den Erlenkronen zusammen mit dem Milanpaar, das seine Brut in nur 50 m Entfernung aufzog. Zwischen dem ♂ und dem ♀ bestand ein erheblicher Größenunterschied. Die Stimme, die jetzt mehrmals zu hören war, klang nicht anders als die von *A. pomarina*. Die Behauptung und Aufzeichnung eines gewissen Klangunterschiedes in den Stimmen beider Arten beruhen wohl auf den gleichen physiologischen und psychologischen Momenten, aus denen heraus verschiedene Personen die gleiche Vogelstimme verschieden ausdeuten und textlich unterlegen.

Am 1. August maß der junge Schelladler in der Breite 165,0 cm, das dunkle Gefieder hatte am Kopf einen leichten Kupferglanz. Der goldbraune Fleck am Nacken, der das Jugendkleid des Schreiadlers auszeichnet, fehlte hier völlig. Das Gefieder des Kopfes wies noch eine breite scheitelförmige Lücke auf, durch welche die weiße Pelzdaunenunterkleidung sichtbar wurde.

Fortan trat der Jungadler auf den geringsten Verdacht hin auf den Rand des Horstes, der der Seite entgegengesetzt war, von welcher die Annäherung erfolgte, und entzog sich damit der Beobachtung von dieser Seite. Wenn man aber um den Horstbaum herumging, so bot er sich, ohne Unruhe zu zeigen, der Beobachtung dar. Am 10. 8. strich einer der beiden alten Adler von einer nahen Kiefer erst ab, als er auf Grund meiner Körperhaltung

annehmen mußte, er werde gesehen. Kurz darauf, als ich bereits auf einem dem Horst benachbarten Baum saß, flog der 2. Adler mit einem Frosch im Schnabel — er hatte den Frosch an einem Hinterbein gefaßt — herzu, schwenkte ohne einen Schein von Erschrecken ab und strich an mir vorüber.

Am 13. 8. versuchte ich noch einmal eine Besteigung des Horstbaumes. Der Jungadler beugte sich über den Horstrand vor und beobachtete die Annäherung. Als ich aber unmittelbar unter dem Horst angelangt war, strich er zum 1. Mal unbeholfen zwischen den Stämmen ab. Ein spätes Datum für den 1. Ausflug!

Mitte September haben alle drei die Gegend verlassen.

Ende September und auch noch Anfang Oktober wurde in zwei nebeneinanderliegenden Jagdrevieren südlich von Rastenburg (Ostpr.) ein Schelladler mit goldgelbem Kopf und ebensolcher Unterseite und weißem Unterrücken, also in prachtvoller, auffälliger Färbung beobachtet. Leider war es nicht möglich, ihn zu erlegen. Es kann sich nur um die von GRAY als *Aquila fulvescens* beschriebene Färbungsvariante handeln.

Ausklang der Bruttragödie der Danziger Beutelmeisen (*Remiz pendulinus*) im Jahre 1931.

Von Waldemar Dobbrick.

Die am Schlusse meiner diesbezüglichen Arbeit im Juliheft dieser Zeitschrift (O. M. B. 1931, p. 99) ausgesprochene Befürchtung ist leider Tatsache geworden. Wie mir Herr RAAP jun., der Buschwärter der Letzkauer Kämpen, mitteilte, sind in seinem Revier um die Wende des Maimonates 9 oder 10 weitere Nester abgetrieben worden, darunter 4 belegte Brutnester. Zwei davon wurden noch bei Letzkau gefunden und zwar an einer der von mir seinerzeit näher gekennzeichneten Stelle. Die anderen 7, bzw. 8 steckten insgesamt in dem etwa 10 Morgen umfassenden, niedergelegten Fleckchen eines größeren dreijährigen Bestandes, hart an der Zufahrtsstraße von Käsemark zur Rothebuder Fähre, ungefähr 3 km nördlich des Letzkauer Brutplatzes. Von diesen letzteren waren 2 mit frischen Eiern belegt (8 und 6); ein weiteres enthielt bereits Junge. Dieses wurde von den betreffenden Arbeitern in die nächste zum Trocknen aufgestellte Weidenkäpse gesteckt¹⁾, wo es ungefähr 1,20 m über dem Erdboden stand. Die Nestinhaber fütterten treulich weiter und ließen sich dabei durch menschliche Beobachter fast gar nicht stören. Erst kurz vor dem Neste hemmten die futterbringenden Vögel ihren schnellen und

1) Herr Buhnenmeister KEBE will bereits in früheren Jahren schon einmal ein Beutelmeisennest in einer stehenden trocknen Weidenkäpse gefunden haben. D. V

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Georg

Artikel/Article: [Brut eines Schelladlers \(*Aquila clanga*\) in Ostpreußen](#)
[161-163](#)